

Bierzeitung

für die Festveranstaltung
der Frischgebackenen
in der „Graube“
am 28. März 1957

FÜR JEDEN ETWAS



AUF LAGER

HUMOR

UND

STIMMUNG

HERAUSGEGEBEN VON DER KLASSE U1A

Heut' zu uns'rem großen Feste
Seid willkommen, liebe Gäste !
Mögt Euch heute mit uns freu'n,
Denn wir wollen uns nicht scheu'n,
Das durch den Kakao zu zieh'n,
Was uns lächerlich erschien.
Werdet Ihr auch manchmal sagen:
"Ob die wohl nicht zuviel sich wagen ?"
So möget Ihr beruhigt sein:
Alles ist die Wahrheit rein.

In uns'rer Klasse hört man selten loben,
Oftmals dort die Lehrer toben.
Wir schufteten und pauken, aber ach !
Bei uns gibt's nur den größten Krach.
Denn niemand sieht uns're Unschuld, wir Armen,
Und keiner hat mit uns Erbarmen.
Oder haben die Lehrer vielleicht doch recht ?
War unser Benehmen wirklich oft schlecht ?
Dann war es aber nicht böse gemeint,
Wie es manchmal wohl auch erscheint.

Zuweilen schreitet durch die Stadt
 Ein Herr, der große Geltung hat.
 Schon seinem Schritte merkt man an,
 Daß er " Direktor " nur sein kann.
 Vor Jahren, als er kam hierher,
 Fiel dieser " Fremde " auf gar sehr.
 Doch da ein Zirkus grad' war da,
 Lag hier in Mayen nichts so nah,
 Als daß der würdevolle Herr
 Der Chef von diesem Zirkus wär.
 Nun, das war irrig. Bald wurd' verbreitet,
 Daß er 'nen andern Zirkus leitet.



Und so kam das Gymnasium
 Durch diesen " Chef " zu neuem Ruhm.
 Gleich fing er in der Schule dann
 Gar manches zu verbessern an,
 Führt' endlich wieder Turnen ein,
 Will, große Sportler soll'n wir sein.

Mit breitem Rand trägt er den flachen Hut,
 Und seine Augen blicken sanft und gut.
 Noch mehr ersieht man aus dem Angesicht:
 Daß große Koteletts sind sein Leibgericht.
 Bei uns ist er als streng bekannt,
 Weil manchen er zu flegelhaft befand.
 Und ordnet Herr Direktor etwas an,
 Wird's von uns diskutiert ja immer dann.
 Doch kein " Gebot " ist bei uns so beliebt,
 Wie wenn er durchsagt, daß es " s c h u l f r e i " gibt.

Der Ordinarius

Kennt Ihr den Mann, der immer adrett,
Den Blick durchbohrend und doch so nett ?
Wer seine Pflichten tut, hat's bei ihm leicht,
Doch, wehe, den sein Zorn erreicht !
"Ich werd' Euch helfen, Ihr jungen Stifte !"
Drang jüngst sein Wort durch die Gelüfte,
Denn von Herrn Keul ließ er sich verleiten,
Gegen die Klasse einzuschreiten
Wegen dem bösen "Schildbürger"-Wort,
Das gefallen am falschen Ort.



Im Deutschen lehrt er uns sehr viel,
Und auch die Lehr' vom Weltenspiel
steht bei ihm auf dem Stundenplan,
Kommt in der Woche 2mal dran.
Dann spricht er über jeden "-ismus"
Vom Sozial- bis Daddaismus,
Allianz und Biedermeier,
Demagogen ————— Volksbefreier
Von Magellan bis Stresemann,
Der Reihe nach kam alles dran.

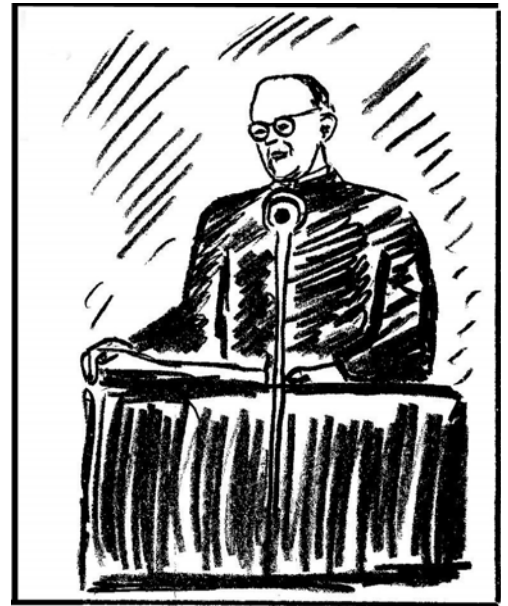
Und hat einer mal seine Sach' nicht gekonnt,
Es folget die Straf' auf dem Fuße auch prompt.
"Er" dreht sich herum, er fängt an zu kritzeln,
Verflixt, jetzt wird's ernst, hört bloß auf zu witzeln
Über die Art, so Noten zu schreiben,
Um uns das "Lünsen" auszutreiben.
Schnell noch mal über die Klasse geblitzt,
Und dann lächelt er wieder verschmitzt.
Reh, Otto, Stud.-Ass. er sich benennt,
In uns'rer Stadt ihn mancher kennt.

Im Herbst 'nen Fahrtgedanken er hat'
und reist' mit uns zur Trevererstadt.
Er ist fürwahr ein guter Mann,
Den jeder von uns leiden kann.

Pfarrer Kickhefel

Mit großem Schwung und viel Elan
Kommt wöchentlich Herr Pfarrer an.
Er will uns gerne recht viel lehren,
Doch wir sind schwerlich zu bekehren,
Denn daß man so viel lernen muß,
Das macht uns allen viel Verdruß.
Aber Herr Pfarrer macht's angenehm,
Und wir haben's sehr bequem.

Manchmal fällt die Stunde aus,
Das paßt uns Schülern nun durchaus
Denn lieber als die "Religion"
Ist uns so ein Schachspiel schon.



Herr Brosius

Wütend schreit der sonst so nette
Brosius mit spitzer Zung',
Gegen alle Etikette
Brüllt er oft aus voller Lung:
Was ist das für ein dreck'ges Nest
Die sind mal wieder laut gewest.



Doch einer wagt zu widersprechen,
Und der erboste Klerus schreit:
"Ich werd' mich noch beizeiten rächen,
Wundert Euch, wenn man's Euch zeigt !
Ne " Fünf " schreib' ich der ganzen Klasse,
Vergelt es so der nied'ren Masse.

Euch alle habe ich durchschaut,
Nur reizen wollt Ihr mich, Ihr Flegel,
Die gute Zeit habt Ihr geklaut
Ich sage Euch, das ist die Regel:
"Wer nicht pariert, der fliegt gleich raus,
Wer stören will, ab, gleich nach Haus !"

Hat das Gewitter sich verzogen,
Wird diskutiert um heikle Sachen.
Wenn's mal nicht paßt, wird fest gebogen,
Man muß ja alles richtig machen.
Von Adam und Eva zum sündigen Kuß
Weiß einfach alles Herr Brosius.



Als gebor'ner Autorennner
Er ein Auto haben muß'.
Und er wählt es wie ein Kenner
Nun habt Ihr es schon gewußt
Welche Marke es muß' sein ?
Na, Deutsche Kinder-Wägelein

Johannes Will
(Ein völlig unmusikalisches Gedicht)

An unserer Schule, groß und schön
Kann man so manchen Lehrer sehn.

Unter ihnen gab es einen,
Der tat ein hohes Amt bekleiden.
In seinem Fache konnt' er viel,
Der Herr Musikdirektor Will.

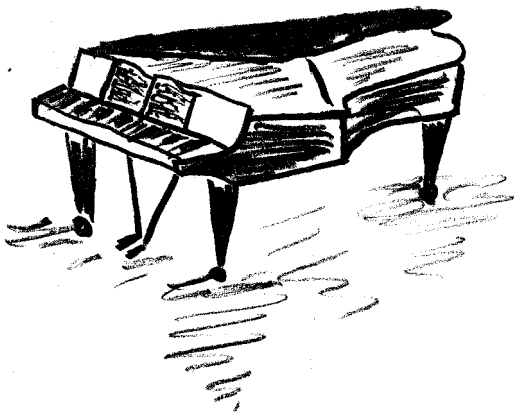
Auch unserer Klasse muß er singen
Und die Kunst der Muse bringen,
Was nun doch, was jedem klar,
Keine leichte Sache war.



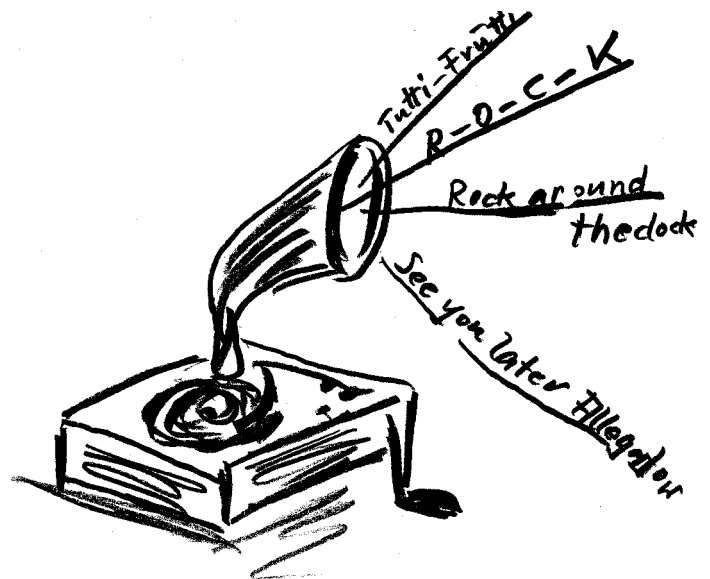
Lieder schmettern, musizieren,
Und die Chöre dirigieren
Konnte er, es war zu hören,
Ließ dabei sich gar nicht stören.

Doch seine hochgeliebte Kunst
Blieb uns manchmal blauer Dunst.

Sehr nett war'n seine Stunden doch,
Nicht war'n sie uns ein schweres Joch.
So manche Stunde war recht toll,
Zuletzt wir hörten "Rock and Roll"

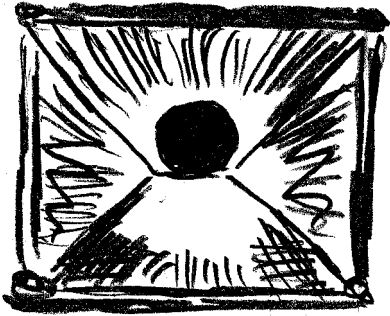


Denn Herr Musikditektor Will
Hat des Verständnisses gar viel
Für uns und uns're Steckenpferde
Und sorgt, daß er gerecht uns werde;
Und so mußt' es denn geschehen,
Daß sehr hoch er ward angesehen
In der großen U IIa,
Die eine saub're Klasse war.



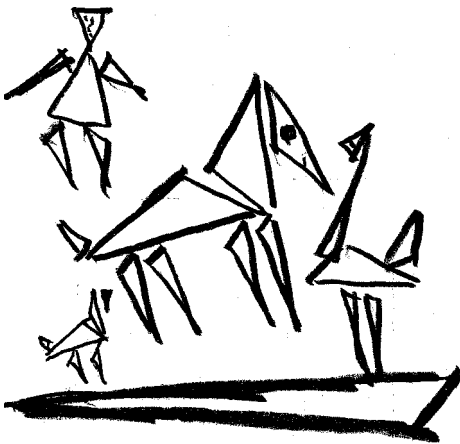
Herr Studienrat Dieck

Manchmal gibt's im Lehrertum
Einen Mann mit Künstlerruhm.
Studentat Dieck ist solch ein Mann,
Der uns das beweisen kann.



Das Ende war vorauszusehn,
Bummeln muß es schlecht ergehn,
Ohn' Für und Wider, ohn' Urteilspruch
Bohrt er die Sünder ins Klassenbuch.

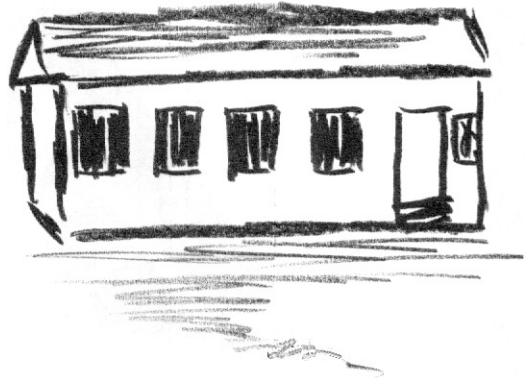
Schon immer hat Herr Dieck bewiesen,
Daß mit Recht er wird gepriesen,
Sein Unterricht ist int'ressant,
Vom Schlaf wird niemand übermannt.



Ich habe vieles nun berichtet,
Das eine sei jedoch belichtet:
Herr Dieck, das ist ein Mann mit Ruhm
Am Kreisrealgymnasium !

Er sich mit Dingen tut befassen,
Die die armen Schüler hassen.
Im- Expressionismus, ganz egal,
Herr Studienrat Dieck hat ja die Wahl.

Daß man dieses wissen muß,
Macht uns Schülern viel Verdruß.
Drum sitzt bei Beginn der Stunde
Die halbe Klass' erst in der Runde.

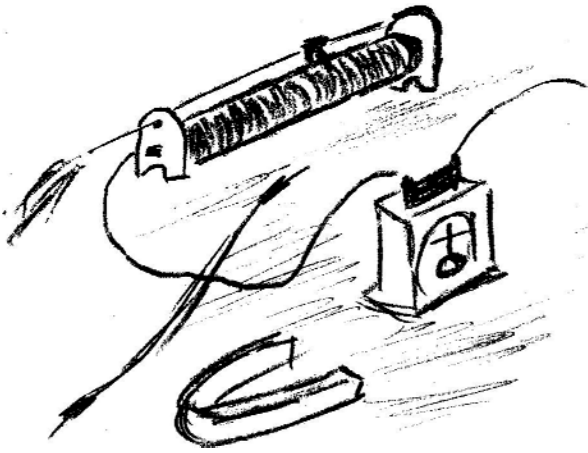


Es wird nicht immer diskutiert,
Sondern auch mal praktiziert.
Aus Fliesen, Platten, Steinen, Scherben
Soll'n Mosaiks geschaffen werden.

Sie zeigen einen Hampelmann,
Und was abstrakt man nennen kann.
Angebracht an allen Wänden
Sind Mosaiks von Künstlerhänden.

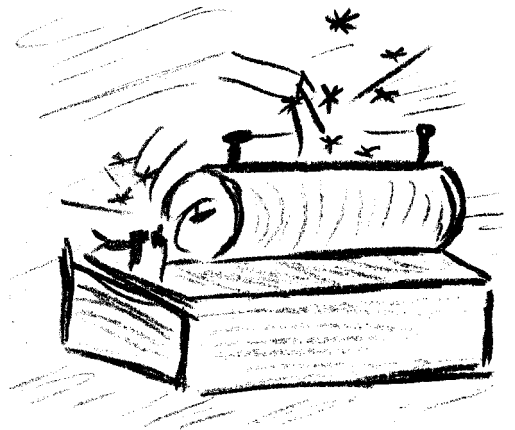
P H Y S I K

Herr GUCKENBIEHL, Herr Guckenbiehl,
Der lehrt uns in Physik sehr viel:
Hohle Spiegel, "Lünsenfähler",
Objektiv und "Manomäter",
Generator, Transformator,
Morsetelegraph und Motor,
"Späktrum.", Lupe, Lichtmaschine,
Widerstand gleich U zu " Ie ".



Alles dieses muß man sehen,
Und dazu auch recht verstehen.
Drum samstags vor der dritten Stunde
Herrscht helle Freud' in uns'rer Runde,
Denn nun betritt die Sekunda-Gilde
Die physikalischen Gefilde.
Fängt Herbert zu praktizieren an,
So ruft er gleich den Kleff heran.
Er, des Assessors Hauptlakei,
Ist jedes Mal von neu'm dabei.
Er baut die Apparate auf,
Die Stunde nimmt jetzt ihren Lauf.

Die Schläfer werden plötzlich geweckt
Und durch gigantisches Zischen erschreckt.
Es blitzt, kracht, donnert und knallt,
Nun spielt er mit Naturgewalt.
Hohe Spannungen fließen im Leiter,
Und immer geht die Stunde weiter.
Doch manchmal klappt es gar nicht gut,
Drum laut er "Dräcksding" rufen tut.
Kann man mal nichts und ist mal dumm,
Dann folgt die "6" gleich rechts herum.



Die Schläfer, alle so grausam geweckt,
Hab'n sich "von neuem ausgestreckt",
Denn "Gacki" hat mit Theorie begonnen,
Nur Alfred lauscht noch ganz versonnen.
Denn er hat heut'ne schwache Stunde,
Bald schläft auch er mit in der Runde.
Das Schellen weckt ihn aus seinen Träumen,
Deshalb darf er jetzt nicht mehr säumen,
Mit noch einigen anderen Recken
Die Geräte wegzuschleppen.

Fräulein MESHING

Fräulein MESHING, stolz und wichtig,
Ist in ihrem Fache tüchtig.
Sie hat der Sprachen Kunst erwählt,
Womit sie jetzt die Schüler quält.
Französisch sie gar wichtig nimmt,
Zu lehren's uns ist ihr bestimmt.

Versucht mit Pauken und Trompeten
Aus uns zu machen Interpreten.
Vokabeln und Grammatik sollen sitzen,
So haben wir bei ihr gar viel zu schwitzen.
Doch können wir dies alles nicht verkraften,
Von ihrer Weisheit bleibt nur wenig haften.

Zum Lobe sei ihr nachgesagt,
Daß sie mit uns sich sehr geplagt.

Our ENGLISH TEACHER

Mister KEUL, ein großer teacher,
Hat oft Krach mit unserm speaker.
Schwartinka, diesen "üblen Stenz",
Verfolgt er über Stock und fence.
Und Sir EWALD, dieser Hetzer,
Ist zugleich auch großer Petzer.
Drum die Klass', die ganze Band',
Leist' passiven Widerstand.

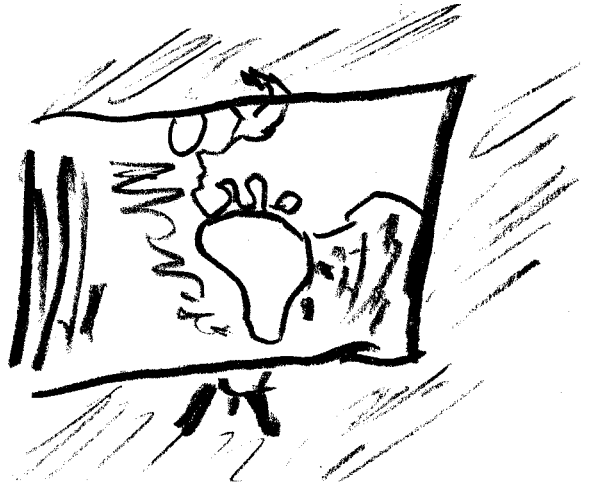


Die Aufgab' für Montag ist inoffiziell,
Mit Zwangsarbeit ist er immer zur Stell',
Mit Grammatik-Paragraphen
Verfolgt er uns'ren Photographen.
Er hackt und hackt auf unserm Hett,
Oh, Mister KEUL, das ist nicht nett!

Jedoch ist er nicht ganz so schlecht,
Oftmals hat er nämlich recht.
Gut wird er es doch wohl meinen,
Mag es uns auch falsch erscheinen !

Die Geographiestunde

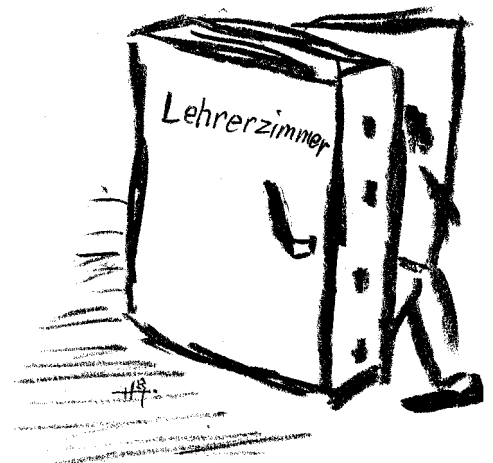
Auf der Penne einst ich kannte
Einen, der sich FRIEDRICH nannte.
Dieser lehrt' mit viel Genie
Uns die werte Geographie.
Doch Herr FRIEDRICH "lovely home"
Kam zu seinem Ziele kaum.
War doch da der Schreinemacher,
Dieser ew'ge Widersacher.
Der macht dann auch auf die Dauer
Ihm das Leben reichlich sauer



Doch war auch noch Schwarting da.
Dieser "Marokkanerfresser"
Verstand sich auf die Sach' noch besser.
Sein Gelache und Gesalme
Bracht Herrn FRIEDRICH auf die Palme,
Wie einst im Owambolande,
Das er seine Heimat nannte.
Und, wie konnt' es anders sein,
Die Quittung bracht das Zeugnis ein.
Doch auch mit uns'rem Gerhard Hett
War die Geschichte noch ganz nett.
Mit ihm sich stritt Herr Nettesheim
Wegen der Fahrt zu Rasselstein.



Auch Willi Laux, den armen Tropf,
Warf man mit in einen Topf.
Er ward ermahnt in jeder Stunde
Aus Herrn FRIEDRICHS lautem Munde:
"Laux, das eine sag' ich dir,
Du bekommst den Lohn dafür !"
Und Herr Friedrich, nach diesen Szenen,
Das End' der Stunde tat ersehen.
Nach dem Schellen eilt er fort
An einen sichereren Ort.



Ein vorbildlicher Lateinlehrer

Recht wenig Lehrer mit Latein
Müßten an uns'rer Schule sein !
Dann wär' das Leben angenehmer,
Denn wir hätten 'sviel bequemer,
Doch leider ist das nicht der Fall.
Lateinlehrer gibt 's überall.
Zu uns verirrte sich sogar
Ein ganz besond'res Exemplar !
Er fühlet sich gar stark genug
Zu lehren uns das Cäsar-Buch.
Doch so ein Satz ist ziemlich lang,
Und uns'rem Lehrer wird nun bang:
Denn sein berühmter "Röntgenblick"
Läßt ihn gar jämmerlich im Stich.
Auch streikt das Hirn, es sinkt der Mut,
Die Schüler steigern seine Wut.
Er will sie aus dem Anzug hau'n,
Wozu er sich scheint nicht zu trau'n.
Nach dieser "Künstlerpause" nun
Sieht er sich nach was anderm um:



Mit seinen kolossalen Witzen
Er seinen Geist tut ganz verspritzen.
Und ist die Woche dann vorbei,
So braucht der Arme "Arzenei" !

Schnell sucht er eine Wirtschaft auf
Und frischt den Geist hier wieder auf,
Indem er greifet zum Pokal
Und diesen leeret "30" mal.

Weil er 'ne "große Erfahrung" hat,
ernennt man ihn zum Studienrat.
So reift in ihm bald der Entschluß, daß
man ein Auto haben muß.

Drum schafft er sich ein solches an:
Es ist viel Blech und Pappe dran.
Doch dieses kommt ja immer vor
Bei Kinderwagen mit Motor !



am Rande sei nur noch gesagt,
Daß, wenn er sich auch oft beklagt,
Wir sind so köstlich amüsiert,
Wie's hier selten ist passiert !!

Turnen

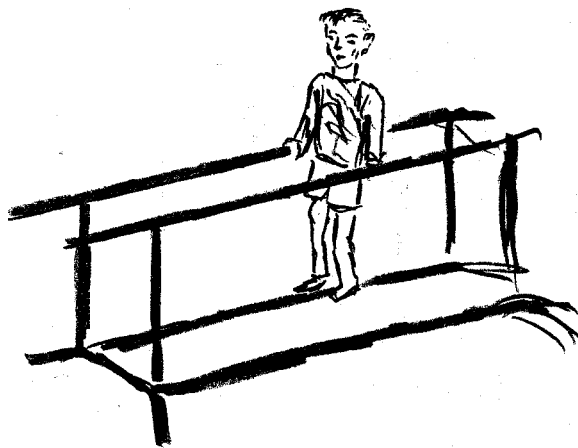
Donnerstags, als letztes Fach,
Stehet Turnen auf dem Plan.
Manches Freuen, manches Ach !!
Turnvater Seidel führt uns an.
Niemals ist das Tempo richtig,
Wenn wir zu der Halle geh'n;
Denn er will nicht Kollig hetzen
Und nicht Wehlen bremsen seh'n.



Wir umkleiden uns in Eile,
's pfeift Herr Seidel: "Tretet an !"
Und nach einer kurzen Weile
Folgt die Sittenpredigt dann:

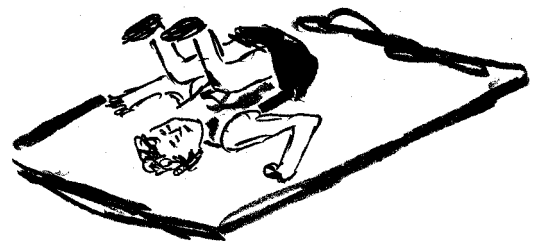
"Leichtathletik, das kann jeder,
Kommt zum Beispiel darin vor,
"Doch Geräteturnen, sehr ihr,
Kann ein gut Beherrscher nur."

Danach dreh'n wir ein paar Runden,
Ist es warm, sind 's zehne bloß,
Hat 's Herr Seidel kalt befunden,
Geht 's auf etwa 30 los.



Und in diese langen Läufe
Schiebt Herr Seidel oft was ein,
Einmal sind es Purzelbäume,
Dann soll's ein Felgaufschwung sein.

Schwierig ist 's an den Geräten;
Denn wir finden nie den Dreh.
Monde, Flanken, Hocken, Grätschen,
Bald tut jeder Knochen weh.



Wehe, wenn sein Filius
Eine Übung mal nicht kann.
Mit 'nem bösen, strengen Blicke
Fährt ihn dann der Vater an:

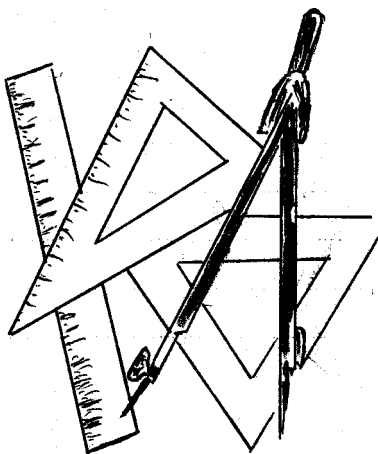
"Wirscht du wohl das Bein grad lassen,
Kaschper, jetzt mehr Schwung dazu ! "
Doch das störet nicht den Ingo,
Bringt ihn niemals aus der Ruh.



Hat mal eine schwere Übung
bei 'ner "Pflaume" nicht gegessen,
Sagt der Meister mit Betonung:
"Du muscht auch mehr Würschtel essen ! "
Doch bei jeder schweren Übung,
Die er gibt mit Schelten an,
Fragen wir uns alle lächelnd:
"Ob er sie wohl selber kann ?"

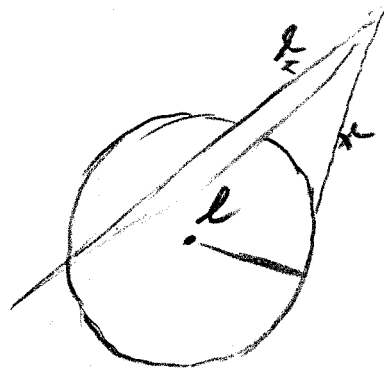
Herr Studienrat Klein

Also lautet ein Beschluß:
Daß der Mensch was lernen muß.
Nicht allein das A-B-C
Bringt den Menschen in die Höh';
Nicht allein in Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Wesen;
Sondern auch in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen.
Daß dies mit Verstand geschah,
War Herr Studienrat Klein nun da.

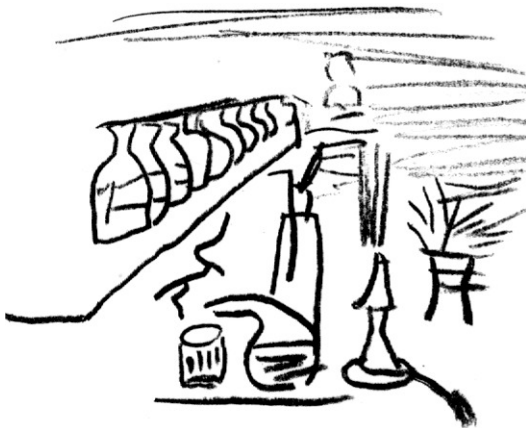


In der Sexta, welches Glück,
Lehrt' er uns schon Mathematik.
Damals hieß es "Hammelherde",
Daß daraus ein "Schafskopf" werde.
Doch diese Ausdrück' sind inzwischen
Einem großen "Sie" gewichen.
Heißt's auch "Ohne Kopf geschrieben !"
"Wo ist Ihr Verstand geblieben ?"
Kann man sich doch nicht beklagen:
Wir können nichts dagegen sagen.

Bei x-"ypsöhlön", "Dön"-Format,
 Bei Wurzelziehen und Quadrat
 Und auch beim Beweise machen
 Gibt es immer was zu lachen,
 Wenn "Er" sich am Kopfe kratzt,
 Eine Rechnung gar verpatzt,
 Und am Ende, wenn es schellt,
 "Absoluten Blödsinn" meld't.

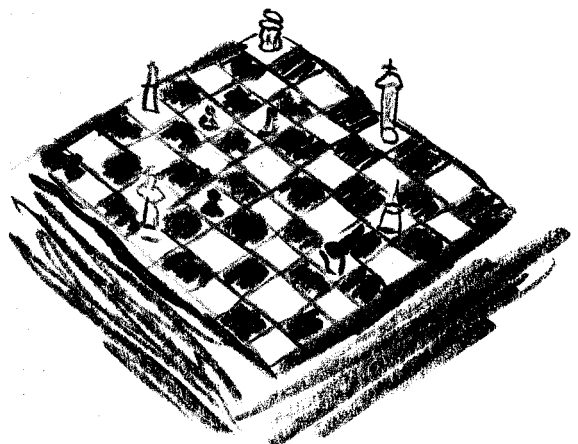


*3 verboten
 Absoluten
 Blödsinn*



Seit Ostern lehrt er uns Chemie,
 Und hierin ist er ein Genie.
 Stickstoff, Schwefel und Sulfate,
 Kohlenstoff und Karbonate,
 Halogen' und Marmorstein
 Wollen hier verstanden sein.
 Wir lernen dort auch viel von Salz.
 Noch nichts gehört hab'n wir von Malz,
 Was uns freilich lieber wär',
 Macht man doch daraus das "Beer".

Für sein geliebtes "Schacherspiel"
 Tut Herr KLEIN nun auch sehr viel.
 Der ganzen Schul' es beizubringen,
 Das wird ihm wohl sehr bald gelingen;
 Denn Herr KLEIN, der ist der Mann,
 Der so etwas nur schaffen kann.
 Er ist der Mann der Wissenschaft,
 Der mit "Köpfchen" alles schafft.
 Und, das muß man ihm schon lassen,
 Er weiß die Dinge anzufassen.



WUSSTEN SIE SCHON

Daß Herrn GRIMSEHL das Bier nur zwischen dem 10. und 30. Glas schmeckt ?

Daß Wolfgang DÖTSCH sich verliebt hat ----- in die Eisenbahn ?

Daß Gerhard HETT "grün" werden will ?

Daß der Mensch "abbe" Füße haben kann ?

Daß "Schatzi" sich mit der Armee verlobt hat ?

Daß "Wölfi" öfter erkältet ist, wenn er zu lange irgendwo im Freien gestanden hat ?

Daß man 3 Stunden braucht, einen Lateinsatz von 4 Zeilen durchzuackern ?

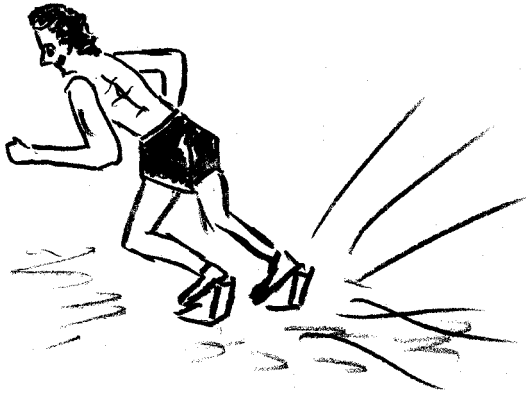
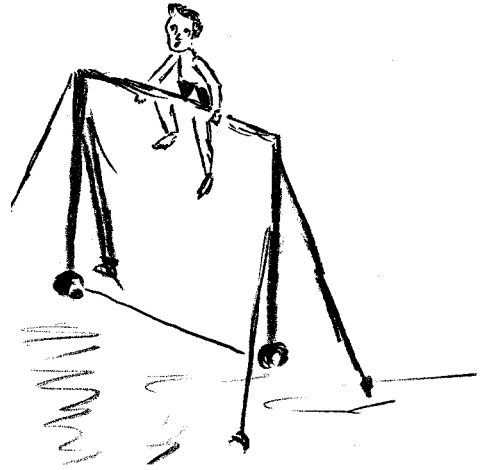
Daß die U II a angeblich der Löwenstall des ZIRKUS KREUZBERG ist !

Daß Herr GRIMSEHL als Nebenfach "Bierologie" und "Hektoliteratur" studiert hat ?



Unsere SPORTSKANONEN

Wännä, Phip und Zinken
Im Turnen sehr oft blinken.
Die Stangen rauf geht's wie im Flug;
Und Kniewell, Sitzwell, Kreuzaufzug,
Die Grätsche über's lange Pferd,
Das Bodenturnen auf der Erd',
AJ!1 Barren hoch der Schulterstand,
Der Sturzhang an der Sprossenwand
Sind für uns're drei
alles SPIELEREI.



Im Sommer, schön bewundern wir
Die DREIE auf dem Sportplatz hier:
Auf die Plätze, fertig los !
Seht, wie sie laufen, ganz famos !
Der PHIP beißt auf die Zähn' und rennt,
Dem ZINKEN 's an den Füßen brennt.
Wie ein Pfeil schießt dann vorüber
WANNÄ und wird ERSTER SIEGER.

Die beiden ander'n zwei Schritt später,
Ja, Sieger sein kann doch nicht jeder !
Im Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen
Sind uns're DREI stets die ganz Großen.
An Raffiness' sie zeigen viel
Beim großen Klassenhandballspiel.



Ja, hätten wir die DREIE nicht,
Unser RUHM wär längst "erlischt".

Ulrich B E R N D T

Geht morgens früh die Türe auf,
Dann kommt herein in müdem Lauf
Ein Jüngling hereingekeucht,
Welcher nikotinverseucht,
Dann weiß schon die ganze Klass'
Jetzt gibt es einen Riesenspaß.
Und sogleich beginnt er nun
Mit der Lehrermarterung.
Dieser üble Störenfried
Kennt hier keinen Unterschied.
Sein Gemecker hin und her
Das mißfällt den Lehrern sehr.
Mit der Pädagogenkunst
Rufen sie ihn zur Vernunft.
Weil er dies nicht wichtig nimmt,
Er sie zur Verzweiflung bringt.
Hat er es soweit gebracht,
Ihm das Herz im Leibe lacht.
Doch wir sind uns da im Klaren,
Daß ihm dieses nur zum Schaden !

Ingo S E I D E L

Ingo Seidel merkt man an,
Nur Vater Seidel's Sohn sein kann,
Denn "Mathe" ist sein Lieblingsfach,
Auch sonst schlägt er dem Vater nach:
In Physik, Chemie und Turnen
Folgt er diesem auf den Spuren.
So kann bei uns ein jeder leicht begreifen,
Daß in seinem Kopf nur gute Sachen reifen !

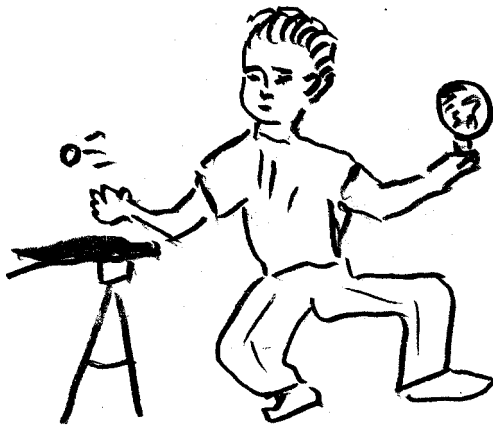
Tisch - Tennis - Parade

Ja, die größten Sorgen vieler
Sportler macht der Gegenspieler.

Diesbezüglich ideal

War Gert HETTENS Partnerwahl.

Ballangabe ! Einen Moment,
Wie es in den Fingern brennt !



Einmal "ss s t" und einmal "klick",
Zack, schon kommt das Ding zurück.

Junge, hätt'ste nicht gedacht ?

Aber wäre doch gelacht !

Donnerwetter ! - Schmetterball !

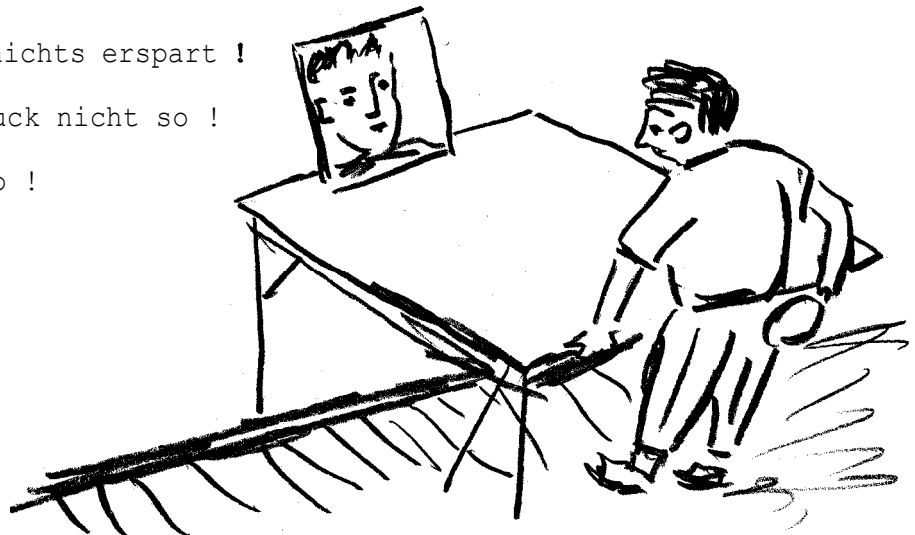
Kriege ich auf jeden Fall !

Mensch, jetzt komme ich in Fahrt !

Warte, Dir bleibt nichts erspart !

Aus. Mein Lieber guck nicht so !

Ich gewinne sowieso !

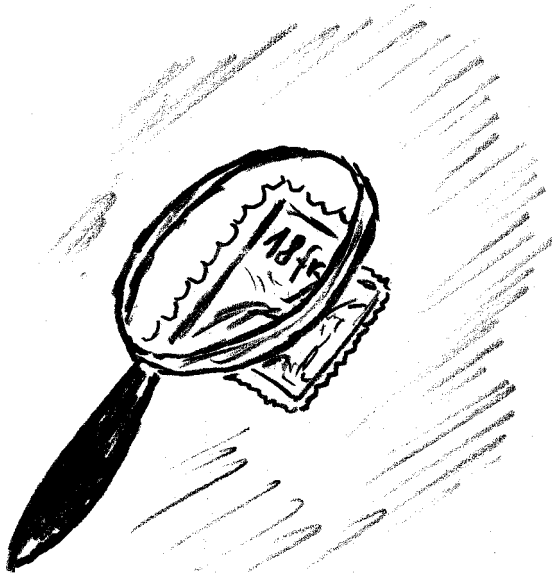


SO EIN KAMPF GEGEN 'S EIG'NE ICH

IST DER SCHWERSTE SICHERLICH.

Wolfgang NIELÄNDER

Der Wolfgang ist, wie uns bekannt,
Ein stiller Kandidat.
Im Reden er sein Glück nicht fand,
Wie es oft der Menschen Art.



Bei schönem Wetter, o wie fein,
Find't man in der Natur
Den Wolfgang NIELÄNDER allein
auf einer Radeltour.

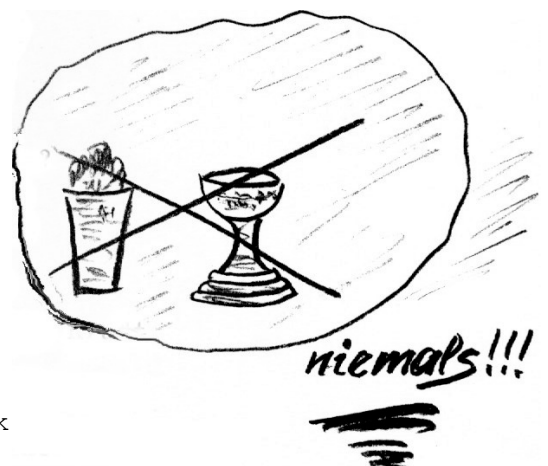
Sein Hobby, die Philatelie,
Betreibt er Tag um Tag,
Jedoch darob vergißt er nie
Die Schul' mit ihrer Plag.

KAMILLEBULLE

Wenn man durch die Straßen geht,
Dort oft ein roter Jüngling steht.
Er macht die Photos für die Bande,
Stammt er doch aus dem "Graphenstande".
Ein ganz solider Junggeselle
So denkt man, doch o Mensch sei helle !
Er sagt: "Die Mädchen sind mir schnuppe !"
Und doch schon äugt er nach'ner Puppe.
Als Sportler raucht und trinkt er nicht,
So lang man ihn noch nicht erwischt.
Als Obergröhler von der Klasse
Übertönt er oft die ganze Masse.
Jedem stellt er gern ein Bein:
Das kann nur Ulli PIEROTH sein.

Diethelm BROCK

Wer trinkt nie Bier ?
Geht nie fort von hier ?
Wer trinkt nie Wein ?
Bleibt immer daheim ?
Wer verschwendet niemals Kraft
Und trinkt immer Apfelsaft ?
Kinder, kriegt nur keinen Schock
Das ist unser Diethelm BROCK.



"Wenn er schon siebzehn Jahre zählt,
Gehört dem Mensch' die ganze Welt".
So meint der kluge, kleine Klaus
Und führt auch den Beweis gleich aus.

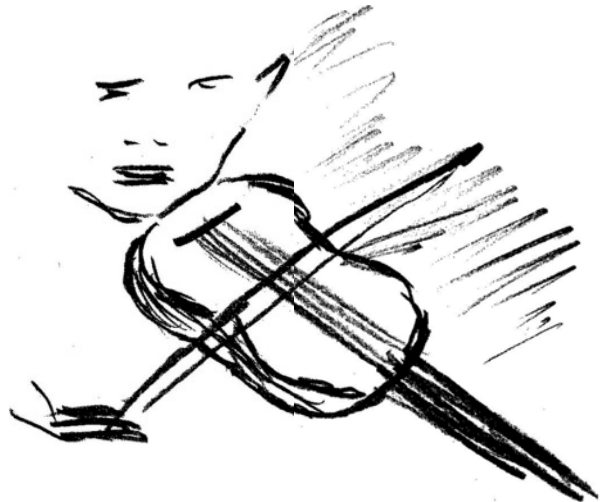
Mit vielen Gesten und Geschrei
Untermalt er solche Narretei.
Doch hat das alles wenig Sinn;
Vernunft, die brächt' ihm mehr Gewinn



Als Strunzer ist er uns bekannt,
Als "Knudel" weit und breit im Land:
Das Mundwerk groß, der Korpus klein,
Die Haare rot, wie Spaniens Wein.
Des Morgens in der Schul' er sitzt
Und über seinen Büchern schwitzt;
Der Stoff will ihm nicht in den Kopf,
Er stöhnt "Oh weh, ich armer Tropf !"

Im Turnen er voll Übermut
Uns sein Geschick beweisen tut.
Mit Mut er auf das Reck sich schwingt,
Die Übung ihm bestimmt gelingt.

Die edle Musika er pflegt,
Wenn er auf seiner Geige sägt;
Dann findet er kein End' noch Ruh,
Er sägt und sägt nur immerzu.



Und hat er einmal frei Zeit
Er sie 'ner Zigarette weiht,
Denn trotz Jugend und Entwicklung
Birgt er schon eine Raucherlung !

SCHWARTINKA

Es lebte einst bei Biëlitz,
Ach nein, es war bei Cattowitz,
SCHWARTINKA, der ein Räuber war,
Gar schauderhaft und fürchterbar.

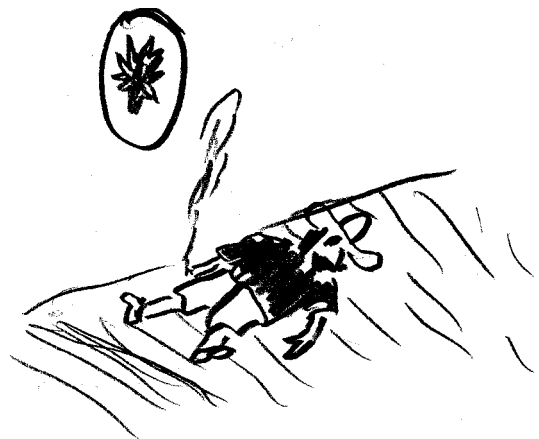
SCHWARTINKA schlich bei finst'rer Nacht
Sich auf den Zehenspitzen sacht
Einst in das Schloß von einem Grafen;
Es war schon alles eingeschlafen.



Gespentig blinkt das Mondeslicht
SCHWARTINKA aber fürcht' sich nicht.
Mit einem Colte in der Hand
Schleicht er sich leis' von Wand zu Wand.
Doch plötzlich prallt zurück er dann;
Denn grimmig starrt ihn einer an
Mit einer fürchterlichen Fratze.
SCHWARTINKA springt mit einem Satze
Zurück und zückt den schweren Colt --
Bums, hört man wie der Donner grollt.

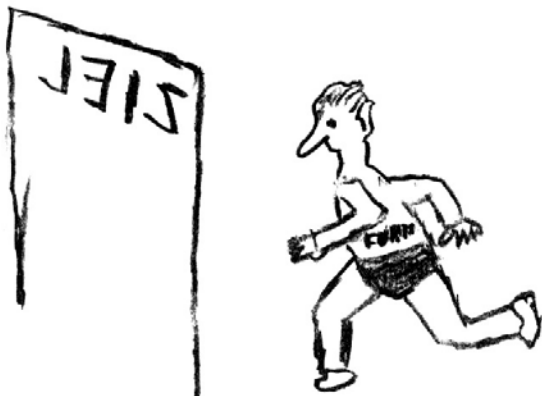
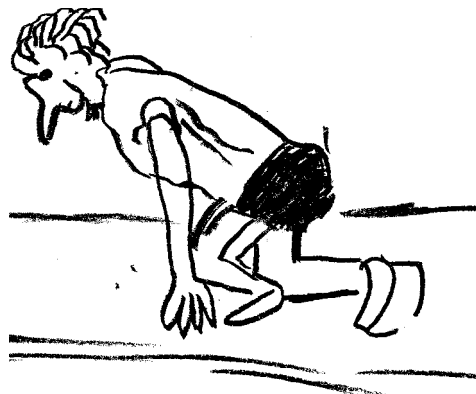


"Caramba !" stöhnt er sterbend noch,
"So war ich's also selber doch !"
Zurücke prallt auf ihn das Blei.
{Der Spiegel ging dabei entzwei.)
Man sieht den Colt noch wie er raucht,
SCHWARTINKA hat schon ausgehaucht.



Helmut KOLLIG

Im Kottenheimer Sport-Terrain,
Da könnt Ihr Kollig's Helmut seh'n.
Und das nicht nur zur Sommerzeit,
Nein, auch im Winter, wenn es schneit.
Muß er hier äußerst hart trainieren,
Um g'rade das nicht zu verlieren,
Was man, ich glaube, daß Ihr 's kennt,
Den körperlichen Ausgleich nennt.



Das Herz muß einem höher schlagen,
Sieht man ihn auf das Ziel zujagen.
Sein größter Gegner weit und breit
Ist mitteleuropä'sche Zeit.
Sein Tipp: willst stark und fit du bleiben,
Mußt täglich sehr viel Sport du treiben.

Folkwart DIECK

In der zweiten Reih' gleich neben "Gürr"
Sitzt einer, der ist furchtbar dürr.
Wie eine beinerne Mähre so dünn
Geht er elastisch her und hin.



Folkwart DIECK, ein schlauer Junge
Ist sehr geläufig mit der Zunge.
Schnell mit "Murren" er beginnt,
Wenn ein Lehrer sich falsch benimmt.

Häuptling ist er der Eifelplatzbande,
durchstreift mit dieser Wald und Lande.
Auch zu Streichen aufgelegt
Hat er schon manches "ausgehegt".

H A U C H von W E I L E R

In Weiler hoch im Eifelland
Lebt ein Jüngling, "Fratz" genannt.
Und diesem kleinen Dorftyrann
ist vor den Lehrern gar nicht bang;
Denn immer ist er am Krakeelen,
Doch Lehrern kann er nichts befehlen.
Müssen ihm ihr Wissen übermitteln,
Doch er mit Schimpfnamen sie tut betiteln;



Denn Französisch, Mathe und Latein
Wollen nicht in seinen Kopf hinein.
Auch quält man ihn in der Physik.
Es scheint, als hätt' er nirgends Glück.
Er kann im Turnen auch nur wenig,
Der dicke, kleine Eifelkönig.
Trotz seiner Bizeps starker Kraft
Er nicht einmal die Stangen schafft !

Wolfgang D O E T S C H

Dreißig hat die U IIa,
Noch zwei sind leider nicht mehr da,
Sonst hätten wir ein Kartenspiel,
Jedoch das hat nun zwei zuviel.

Das ist ja weiter gar kein Schaden,
Da wir den DOETSCH ja bei uns haben.
Mit seiner großen Lernerei
Ersetzt er uns die fehlenden zwei.
Dafür ist er kein Blödsinnmacher,
Das macht für ihn der Schreinemacher;
Denn der ist darin sehr begabt,
Drum haben wir schon viel Spaß gehabt.

So schön der Schreinemacher spinnt,
So gut er oft vom DOETSCH abpinnt,
Er hat schon vieles profitiert
Und sich mit fremdem Schmutz geziert.
Doch da die zwei sich gut verstehn,
Läßt DOETSCH meist ruhig es geschehn.
So bleiben hoffentlich diese zwei
Noch manches schöne Jahr dabei.

Ulrich G E R Z

Er ist fürwahr ein Schüler mit Verstand,
Das hatten auch die Lehrer bald erkannt.
Ja, Heldentaten hat er kaum vollbracht;
Doch stets auf's Klassenwohl war er bedacht:

Als eifriger Klassenbuchführer
Und noch viel eifriger Kassierer
Erwarb er sich der Klasse Ruhm,
Vertrauen vom Kollegium.



Damit zu seinem Glücke nichts mehr fehlt,
Die Halbstarken er zum Vorbild sich erwählt.
Die Menschheit aber hat dafür kein Herz,
Und das bedauert unser Ulrich GERZ.

Winfried A M M E L

Im Unt'richt wird er immer leiser,
Schon seit der Sexta ist er heiser,
Wird oft verwechselt mit 'nem Hammel,
Wer mag das sein ? - Na, Winfried AMMEL.



Die Götter haben ihm hinieden
Die allerschönste Kunst beschieden.
Ihr sollt ihn sehen, wenn er laut
Mit aller Kraft die Tasten haut !
Wahrhaft ein guter Musikus,
Nein, nein, er ist kein Asinus !
Gekonnt spielt er mit viel Esprit
Die Ungarische Rapsodie.

Christian H A M M E R

Dann gibt es bei uns noch so einen
Sehr liebenswü'd'gen, netten, feinen,
Der, und das wird Euch interessieren,
Gern mit Gubschis geht spazieren.
Das ist doch klar, Ihr kennet ihn,
Es ist doch unser Fridolin.



Um über ihn den Stab zu brechen,
Braucht man vom "Rennstall" nur zu sprechen.
(Ferrari)

Doch ist es ratsam, da zu schweigen,
Sonst könnte er auf's Dach dir steigen.
Jetzt hat sich der gubschist'sche Streber
Erworben eine neue "Leber".
Doch ist noch nicht vor auszuseh'n,
Was in der Zukunft wird gescheh'n.

Günther G Y R

Wir haben einen bei uns hier,
Dessen Nam' ist Günther GYR.
Herr Klein, das ist sein bester Freund,
Chemie und "Mathe" beide eint.
Mit "Gacki" steht er sich famos,
Denn in Physik sind beide groß.
Vom Kreis mit allem drum und dran
Er die gesamten Formeln kann.



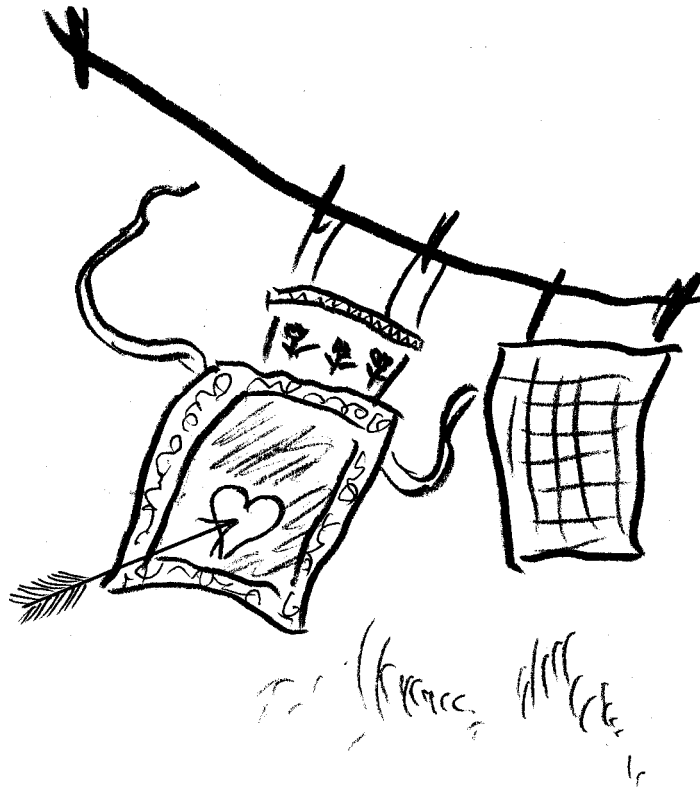
Pyramide, Tetraeder
Und den Försterformelfehler,
Kalium und Litium,
Stronzium und Barium
Kennt der Günther alle gut,
Er wahrhaft vieles wissen tut.

Als Klosterschüler in Nederland
War Toni JOHANN einst bekannt.
Das Kloster bald ihn nicht mehr rührte,
worauf er Lust zum Geh'n verspürte
Und setzt sich auf die Eisenbahn,
Kam kurz nach Ostern bei uns an.



Da ließ er sich nieder am Eifelrand
In einem Dorfe, das Anschau genannt.
Von hier aus fährt er in die Stadt,
Wo täglich er zu tun hat:
Er geht zum Kreisgymnasium
Und treibt sich in der Wirtschaft rum,
Die den Namen trägt: "Zur Linden",
Gießt dort sich einen auf die Binde.

Doch wie peinlich ist es dann,
Wenn ihn erwischt ein Lehrersmann.
Von Sitten redet der enorm;
Doch Toni, ja, der ist in Form,
Läßt rügen gar sich nicht von diesen,
Die ihn nur wollen sehr verdrießen.
Auch ist er ein Jägersmann,
Der ganz besonders jagen kann.



Herbert H A N N U S

Herbert HANNUS ist ein stiller Junge
Und nicht geläufig mit der Zunge,
Solang' es sich um Schule dreht.
Doch nachher dann, o seht, o seht !
Da kann er reden noch und noch,
Aber dabei bleibt es schließlich doch.

Den Reden folgen Taten nicht,
Ja, worauf ist er denn erpicht ? -
Die Mädchen er von Ferne liebt,
Während er sein Radel schiebt.
Näher wagt er sich nicht 'ran.

Nun seht Euch diesen HERBERT an!!

Hans-Jürgen K A E B E

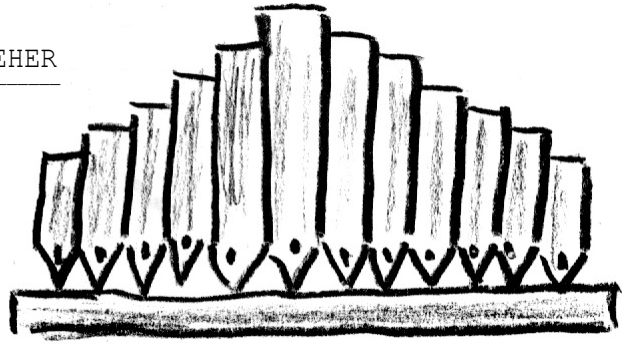
Unser lieber Tschitschi-bum
Ist in Mathe gar nicht dumm
Er oft tut eig'ne Wege geh'n,
Die wir wahrhaftig nicht versteh'n.
Mit ungeheurer Schnelligkeit
Er zu beweisen ist bereit.

Er will uns alles so schnell sagen,
Daß er sich droht zu überschlagen.
Doch schon bei dem zweiten Schritt
Kommt Herr Klein selbst nicht mehr mit.
Tschitschi sich schnell zurückzieh'n tut,
Das Hohngelache schmeckt nicht gut.

Und er, sehr willensstark, die Erbs tat
suggestieren,
Nun, sowas könnt Ihr auch einmal probieren !

Unser REGISTERZIEHER

Mancher gibt sich Müh' gar viel
Mit dem lieben Orgelspiel;
Nichtallein des Wohlklangs wegen
Sondern auch aus inner'm Streben.



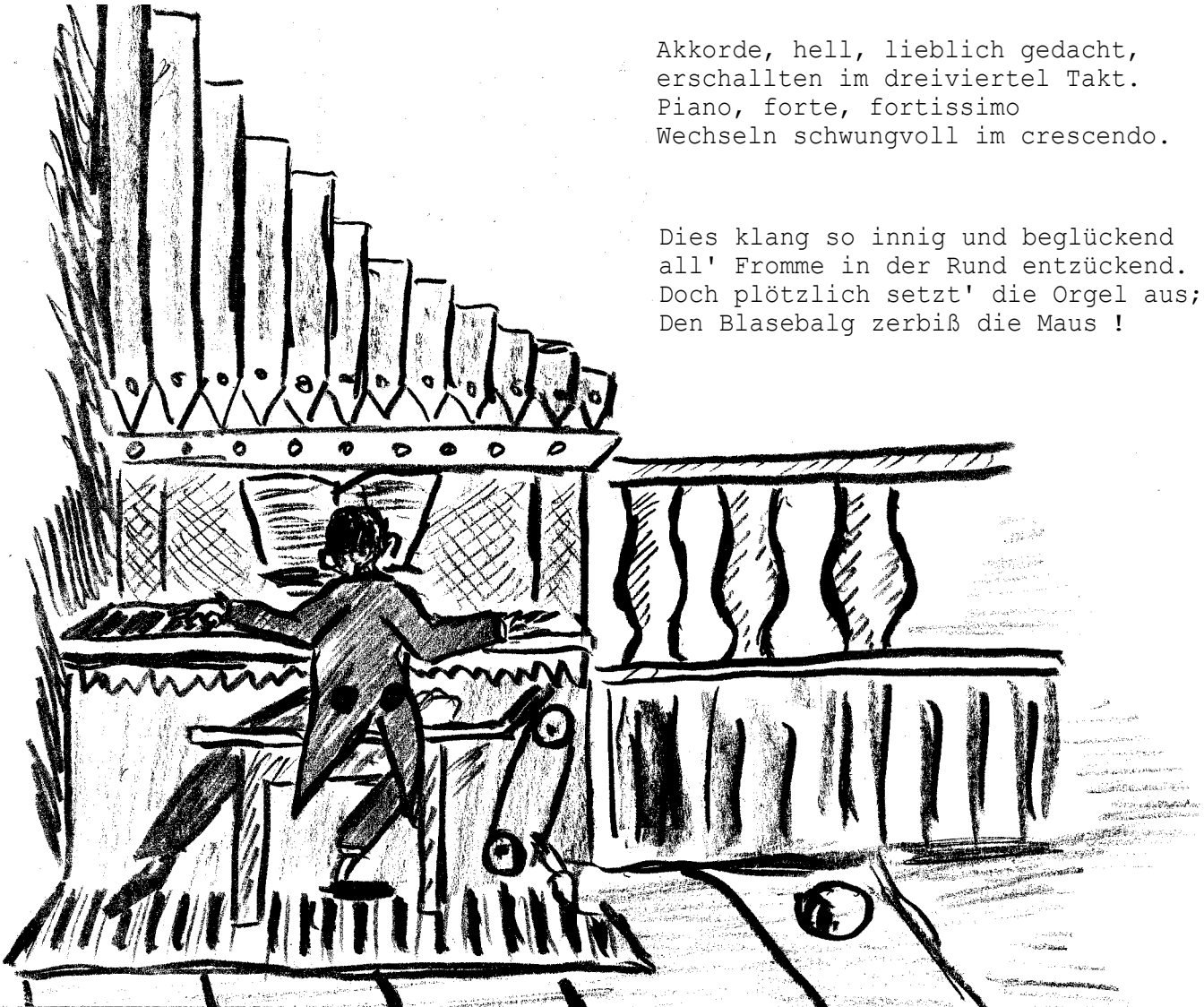
So GEPP, der Sohn vom Organist,
Dem Orgelspiel'n verfallen ist.
Seine Register sind nur sechs,
Dazu kommt noch ein Tastkomplex.

Einst sonntags wieder mit Gefühle
Saß er bei seinem Orgelspiele.
Register klangen mächtig auf;
Die Messe nahm nun ihren Lauf.

Er spielt 'Gott "gloria et laus";
Das hörte eine Kirchenmaus.
Choräle, Fugen, geistlich' Lieder
Stimmt' an Karl-Heinz sehr brav und bieder.

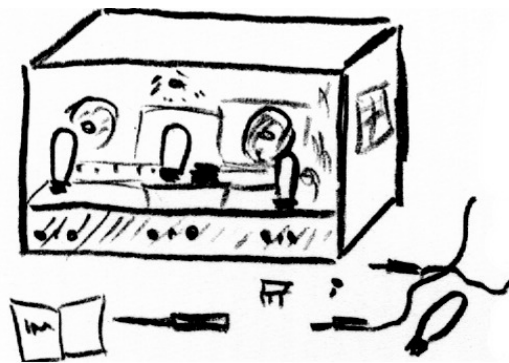
Akkorde, hell, lieblich gedacht,
erschallten im dreiviertel Takt.
Piano, forte, fortissimo
Wechseln schwungvoll im crescendo.

Dies klang so innig und beglückend
all' Fromme in der Rund entzückend.
Doch plötzlich setzt' die Orgel aus;
Den Blasebalg zerbiß die Maus !



Unser HOCHFREQUENZTECHNIKER

In uns'rer Klasse gibt es Knaben,
Die an nichts Interesse haben.
Alfred KLEFF ist so ein Wicht,
Latein, Französisch liebt er nicht.
Kunst, Sprachen, Wissenschaften,
Ihm niemals große Freude machten.
Nur in Physik und Mathematik
Macht er hochbegeistert mit.



Er will studieren die "HOCHFREQUENZ",
Dort findest du seine Intelligenz.
Im Hause tut er aus vielen Stücken
Radios zusammenflicken.
Verständlich, daß in der Physik
Er zeigt Wissen und Geschick.
Er, als Assessors Hauptlakai,
Trägt Wichtiges zur Stunde bei.

Alfred sieht sich im Geiste schon
Als Chef der Firma "Kleff & Sohn".
Die U Ila wünscht ihm das Best',
Wenn Ostern er die Schul' verläßt.

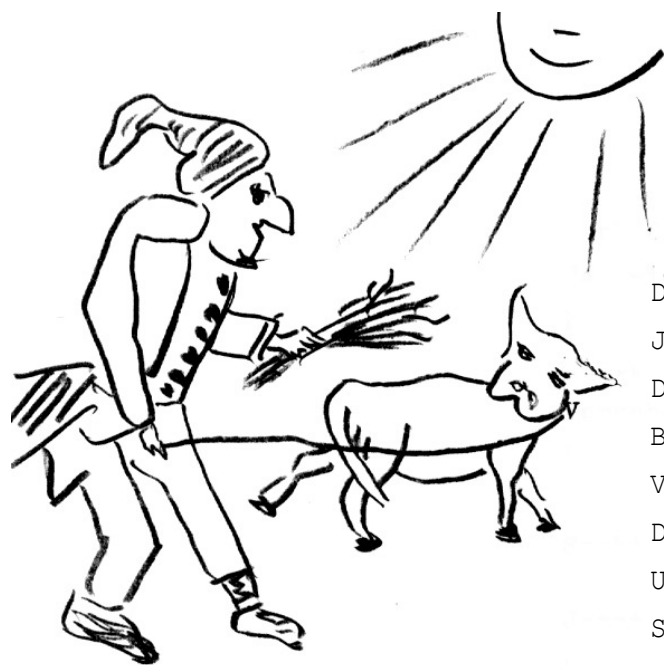
Unser "A N T O N"

Er ist von ganz besond'rer Rasse,
Der "Anton" BLAESER in der Klasse.
Er sagt, er sei ein Kommunist,
Jedoch weiß er nicht, was das ist.

"ANTON" liebt den ruhigen Tag,
Frei von Arbeit und von Plag,
Er sorgt sehr gut für seinen Bauch,
'ne große Schnauze hat er auch.
Stille ist er in der Schule,
Sitzt geruhsam auf dem Stuhle.
Bekannt ist er für schnelles Pinnen,
'nen Wettbewerb würd' er gewinnen.
Und er flucht grad' wie ein Russ',
Wenn er an die Tafel muß.

Der Bauer und das Kalb

Bauer Laux kein Geld mehr hat
Und brächte gern sein Kalb
zur Stadt.



Doch diese Tier sich heftig sträubt,
Ja, widerspenstig stehen bleibt.
Der liebenswürdige Bauersmann
Bietet umsonst ihm Kräuter an.
Vergebens drückt er's dann und schiebt,
Das Kalb bleibt steh'n, wie's ihm beliebt.
Und ganz vergeblich ebenfalls
Sucht er's fortzuzieh'n am Hals.

Jetzt schaut ! wie er 's mit Disteln sticht,
Das Kalb schreit: "Bäh !", doch geht es nicht.

Er nimmt das Kalb bei Schweif und Ohr,
Doch bleibt es störrig wie zuvor.
Mit Drohen und mit Lehren
Sucht er's zu bekehren.
Doch schon im nächsten Augenblick
Möcht es durchaus zum Stall zurück.
Da denkt er es mit Schlägen
Zum Gehen zu bewegen.
Allein, trotz allem Schlagen
Mußt er das Kalb noch tragen.
Weil ihm das aber lästig ist,
Besinnt er sich auf eine List:



Er hängt die Glocke um, schreit: "M u h ! ",
Da glaubt das Kalb, er sei die Kuh.

Ein armer POET

Kottenheim, du edles Kaff
Du bist hochhauserkoren;
Bei deinem Anblick ist man baff,
Denn ein POET ist dir geboren.

Sein Name ist Klaus BREITENBACH,
Ein Jüngling im lockigen Haar;
Er versteht sich auf die Sach'
Zu dichten wunderbar.



Von seinem Heimatlande
Er viel zu schreiben weiß,
Und ist durchaus imstande
Ihm zu widmen Lob und Preis.

Auch seinem Garten klein
Mit Kappesköpfen viel,
Singt er ein Liedlein fein,
Ein bezaubernd Wortespiel.

Doch welch' ein Schicksal ihm ist beschieden
Auf dieser weiten Welt ?
Er erntet ja nur Spott hinieden
Und hat fast niemals Geld.

Rolf HENRICH

Glatt rasiert und blond von Haaren,
Stramme Haltung, ernst Gebaren,
Nach außen zeigt 'ne braune Brille an,
Daß dies Rolf HENRIOH nur sein kann.
Die Brill' macht ihn zum Doktor gar,
Der schlauer wird von Jahr zu Jahr.

In manchem Sport ist dieser auch noch groß,
So hat er viel im Schlittschuhlaufen los.
Im Schwimmen machte er den Jugendschein,
Viel Rum bringt das Hockeyspiel noch ein.
Und über Kartenspiele bis zum Schach
Steht er bestimmt gar keinem von uns nach.

Auch in Gesang ist er 'ne Seltenheit !!
Mit Fröschen könnt' et zum Gesangswettstreit.
Selbst Auto fahren kann der Jüngling fein,
Ah hätt' er 15 Jahr' schon seinen Führerschein.

"Trinkt Löwehbräu !" spornt er uns alle an
Und geht mit gutem Beispiel uns voran.
Drum hieß er "Fäßchen" erst, doch das war bald

zu wenig,

Heute nennen wir ihn schon " Bier k ö n i g",
Und diesem Namen macht er wirklich Ehre,
Er tut, als ob er richt'ger König wäre:
So lud er neulich Vater Seidel ein,
Bei ihm zum Trinkwettstreit als Gast zu sein.
Er will wohl so, man soll es nicht verschweigen,
Die Qualität des Löwenbiers uns zeigen;
Denn als "Geschäftsmann" hat er ja erlebt,
Daß guter Umsdatz das Geschäft nur hebt,
Nur raten wir zu dieser Stunde:

ROLF HENRICH, WERD' NICHT SELBST DEIN BESTER KUNDE !

Doch den Kommers, den wollen feiern wir
Beim Zigarettchen und 'nem Gläschen "Löwenbier" !



Auf in den Kampf, Torero



Don WOLFGANG, der Caballero,
Hei, das ist noch ein Torero !
Ja, ganz Mayen ist entzückt,
Wenn es Don Wolfgang nur erblickt,
Wenn er kühn und sehr verwegen
Mit dem nadelspitzen Degen,
Vor sich rote Tücher schwenkend,
Die Gefahren nicht bedenkend,
Sich dem Horn des Stieres stellt.

Hah, der WÖLFI ist ein HELD !

Da, er läßt das Tuch schon flattern,
Und dann sticht er

Einen glatter'n

Todesstoß sah man noch nie
In ein solches wildes Vieh.



Caballero Don Wolfgang,
Sehr Euch diesen

H E L D E N an ! !

DES SÄNGERS FLUCH



In Klee und Sauerampfer
Saß OSPPEL, unser Klampfer
Mit ganz verzückter Miene,
Das hörte eine Biene.

Er sang so herzbetörend,
So innig und beschwörend
Viel alte und auch neue
Gesäng' von Lieb' und Treue.

Trala, das klang so wonnig
Und süßer als der Honig.



Drum flog das Tier in's runde
Loch von dem Sängermunde,

Der jäh darauf verstummte,
Weil's ihm im Halse sumnte.



Ach, Lust und Herzeleide,
Wie nahe seid ihr euch beide

Am nächsten Samstag, 15 Uhr, im
Lokal "Dietze Föhsje" Gründungs-
versammlung zum neuen Mayener
M.G.V.: "Eingerostetes Grammophon".
Alle Musik- und Gesangkünstler
der Kreisstadt und ihrer Umgebung sind
herzlich dazu eingeladen.

gez. OSPEL, Opernsänger

Möchte einen Verein für Strunze-
reien gründen.

Alle Interessenten mögen sich am kommenden Sonntag um 20 Uhr in der Genickschußbar " Zum Treuen Husar" zu einer ersten Strunzversammlung einfinden.

gez. Ein STRUNZER

ACHTUNG, geplagte Schüler !

Nehmen ständig neue Mitglieder in
die "Liberale - Schülerpartei -
Deutschlands" (L.S.P.D.) auf.
Wer sich eintragen will, muß sich
entweder beim ersten Vorsitzenden
G.HETT, Schriftführer R.SCHWARTING
oder beim Rauchwareminister U.BERNDT
melden.

Hauptziele unserer Partei sind:
Aufgabenfreie Nachmittage und Mitbe-
stimmungsrecht der Schüler.

gez. Der VORSTAND

ACHTUNG, Theaterfreunde !

Am Ostersonntag spielen die Städtischen
Bühnen Mayen:

"Der Treulose"

Bühnenstück von W.WEHLER

mit dem Dichter in der Hauptrolle.

(Kartenvorverkauf ab Karfreitag).

A N Z E I G E N

-.-.-.-.-

Wie komme ich zu neuen
Kraftausdrücken, die mit
tödlicher Sicherheit
wirken ?? K.H.GEPP

Suche Instrumente, Noten und
wissenschaftliche Bücher aller
Art zur Erweiterung meines musi-
kalischen Horizontes.

W. AMMEL. Musikant

Fordere den kampflustigen "Großen Unbekannten " auf,
Sich mir nächsten Samstag zu stellen, damit ich ihn
Ums Ohr schlage !

Gerhard HETT
Tischtenniskreismeister

Suche gutmütige Leute, die
mir zur Beschaffung eines
Löschblattes finanzielle
Unterstützung zukommen lassen

W. LAUBENTHAL
ein armer Tropf

Suche einen pflichtbewußten
treuen Polizeibeamten, der mir
die U II a überwacht und gegebenen-
falls die Ruhestörer anzeigt,
damit ich meine Beispielsätze
an die Tafel schreiben kann.

Ewald KEUL
Studienassessor

Für die Verzögerung des Andernacher Bahnbrückenbaues
bieten wir der Bundesbahn die ansehnliche Summe von
5000 DM ! an, da die allmorgentliche Verspätung des Zuges
für uns von großem Nutzen ist.

Die Fahrschüler der Strecke Andernach-Mayen

Suche Absatzgebiete für
meine hochinteressanten Witze
und die neuesten Nachrichten
aus meinem Heimatdorf !!

Willi LAUX, Witzbold

Suche Riesenfrachter,
Fassungsvermögen ca. 30000
Bruttoregistertonnen, zum
Kaffee-Einkauf in Grönland

R. REIFF
Großkaufmann

Wer kennt ein Mittel
gegen wüste Auswüchse
----- der Nase ??

E. SCHREINEMACHER

Suche eine staatl. geprüften
Labordienner zur Vollendung meiner
Gipsforschungen.

H.J KAEBE, Gipsforscher vorm.
Kreideforscher

Biete 200 DM demjenigen,
dem es gelingt, mir
abzuschreiben.

W.DOETSCH
Pauker

Suche zünftige Soldatenausrüstung:
Stahlhelm, Graue Feldjacke, Schnittige Hose,
Schießprügel, Knobelbecher,
um mich demnächst beim Kommiß melden zu können.
H.J. BLAESER, Dragoneranwärter

Ankauf von Schmetterlingen (lebendigen, toten,
vermassakrierten), Raupen, Puppen und Würmern
aller Art.

U. BERNDT, Wurmsammler

Suche denjenigen, der
meinen Hamitensitz in
höchster Vollendung
nachahmen kann.

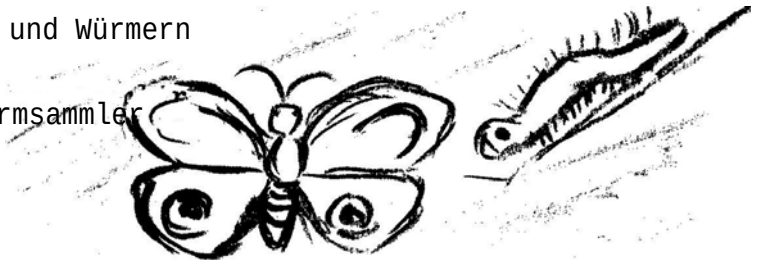
G.GYR, Hamite

Suche Komplizen zum
Anzetteln einer großen
Weltrevolution gegen die
Lehrer.

F.DIECK, Proletarier

Suche denjenigen, der es
wagt, meine Schönheit zu
überbieten.

H.Chr. HAMMER
Schönheitskönig



Suche bereitwillige Schüler. die sich noch
etwas sagen lassen, zum Sittenunterricht.

D. BROCK, Sittenprediger

Biete 20 DM demjenigen,
dem es gelingt, mein
Schweigen zu brechen.

B.HANNUS
Der große Schweiger

Wer kennt eine moderne Brille,
durch die man nicht "karriert"
sieht ?

U. GERZ
Farbenfalschseher

Suche massig Briefmarken (ganze, schwer mitgenommene,
geleimte, ungeleimte) aus dem Aserbeitschaner- und
Kalmückenland.

W. NIELÄNDER

Briefmarkennarr

Suche vergrößertes Wirkungsfeld
zur Entfaltung meiner künstlerischen
Fähigkeiten.

K.H. GEPP, Registerzieher

Suche einen guten Verlag
zur Veröffentlichung meiner
zahlreichen Gedichte und
Prosa.

K.H BREITBACH

Ein armer Poet

Suche dringend hochwertiges
Qualitätsstopfgarn zum
Flicken meiner geplatzten
Turnhose.

K. BRIEL
Schwerathlet

Wer kennt eine Tarnkappe, die mich den
"Röntgen - Blicken" der Lehrer entzieht,
wenn ich meinen Privatgeschäften nachgehe ?

A. JOHANN

Suche
unzählige

durstige

Kehlen

besonders unter den "Halbstarken".

Rolf HENRICH, Bierkönig



Wir haben zu Papier gebracht,
Worüber wir im Jahr gelacht,
Haben so manchen von uns besungen
Und hoffen, es ist gut gelungen.
Doch wer die Sache krumm sollt' nehmen,
Müßte sich ein bißchen schämen.
Der kennt den Sinn der Zeitung nicht
Und ist fürwahr ein armer Wicht !

